



Manuels Kolumne

Weinwandern in Winnenden

Rast euer Puls schon, steigt die Vorfreude? Ein bisschen ist es wie Weihnachten, einige Male werden wir noch wach, dann ist Deutscher Wandertag. Und zwar im Remstal, im Einzugsgebiet des Schwäbischen Albvereins. Der Katalog mit allen Wanderangeboten für den Deutschen Wandertag ist ziemlich voluminös. Ich habe mich sehr gefreut, dass es eine eigene Kategorie für »Kulinarik & Genuss« gibt. Das ist genau mein Ding als Genusswanderer! Eine Einkehr war für mich immer schon das Entscheidende beim Wandern und seit einigen Jahren bin ich großer Fan des Weinwanderns. Jedes Jahr teste ich in (fast allen) dreizehn deutschen Anbaugebieten eine Tagestour. An Saale und Unstrut, an der Ahr und in Rheinhessen. In Franken, an Mosel und Nahe. Und natürlich in Württemberg, meinem liebsten Weinanbaugebiet. Na ja, das habe ich ehrlich gesagt auch schon über andere Regionen gesagt.

Aber wie geht denn nun Weinwandern? Da gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. Man kann einfach ein Viertele bei der Einkehr trinken, am besten in einer Besenwirtschaft. Oder man kauft sich vor der Tour ein bis vier Flaschen beim Winzer und macht eine Art Weinprobe in den Weinbergen. Die Weinberge sind natürlich das Entscheidende. Der Charme des Weinwanderns besteht ja gerade darin, eine Kulturlandschaft zu genießen, die durch Rebstöcke geprägt ist. Weil ich es (vergleichbar mit dem Kleinkind, das die Schokolade hinter den 24 Adventstürchen an einem Tag verschlingt) nicht abwarten konnte, bin ich im Gebiet des Deutschen Wandertags schon im April gewinwandert. In Winnenden. Am südlichen Ortsausgang habe ich das Weingut Sieglloch besucht. Im Internet hatte ich mich über das Angebot dieses Winzers vorab informiert und wollte einen Lemberger »R« (also im Barrique-Fass ausgebaut) erwerben. Typisch schwäbisch sparsam riet mir die Winzerin ab. Nein, der Lemberger »R« wäre viel zu gut zum Wandern

und mit 25 Euro auch zu teuer, ich solle doch einen Basiswein Lemberger nehmen. Man sollte Winzerinnen nie widersprechen, also habe ich den Basiswein für 7,80 Euro genommen. Gut ausgerüstet bin ich losgewandert. Zunächst an Obstbaumwiesen vorbei, später durch den Ort Hanweiler. Dort sind alle Straßen auf den Weinbau ausgerichtet. Es gibt die Rieslingstraße und den Lembergweg, die Trolingerstraße und den Portugieserweg. Und eine Besenwirtschaft, aber die hatte geschlossen, gut dass ich vorgesorgt habe.

Das ist für mich das Wanderparadies: In der Natur das zu genießen, was die Natur hervorgebracht hat. Mit den Füßen die Region zu erwandern, mit der Zunge die Region zu schmecken.

Manuel Andrack

Das Highlight der Wanderung im wahrsten Sinne des Wortes waren dann die Ausblicke am Korber Kopf. Sensationell! Auch das ist typisch fürs Weinwandern: die genialen Aussichten. Eigentlich logisch, denn mitten im Wald (wenige Ausblicke) gibt es keine Rebstöcke, aber an den sonnigen Hängen. Der Korber Kopf bietet nicht nur fantastische Blicke Richtung Remstal und Stuttgart, sondern ist auch eine herausragende Weinlage.

Da war natürlich der Moment gekommen, den Wein aus meinem Rucksack zu befreien. Ich habe bei Weinwanderungen stets einen Korkenzieher dabei. Brauchte ich aber nicht, Schraubverschluss. Und zum Werkzeug des Weinwanderers gehört auch ein stabiles Outdoor-Weinglas. Igitt, Wein aus Plastikgläsern, meckern jetzt vielleicht die Weinpuristen. Probiert es einfach aus, ich finde, das kann man machen, der Lemberger vom Weingut Sieglloch hat auf jeden Fall ausgezeichnet geschmeckt.

Ich hatte es mir auf einer 360-Grad schwenkbaren Sinnenliege bequem gemacht, der Wind schaukelte mich hin und her, ich war hingerissen. Das ist für mich das Wanderparadies: In der Natur das zu genießen, was die Natur hervorgebracht hat. Mit den Füßen die Region zu erwandern, mit der Zunge die Region zu schmecken. Probiert es doch auch mal aus, beim Deutschen Wandertag im Remstal. 🍷